



Berlin, 27. April 2022

PRESSEINFORMATION

Tina Brüderlin: In kaum einem anderen ethnologischen Museum in Deutschland wird so umfassend mit internationalen Partner*innen geforscht und gearbeitet

Was ist das Ethnologische Museum für Sie?

Das Ethnologische Museum ist eines der zentralen Institutionen seiner Art weltweit. Die in ihm bewahrten Sammlungen materiellen wie immateriellen Kulturerbes sind einzigartig in Qualität, Umfang, Historie und in ihrer wissenschaftlichen Bedeutung und ihrem Potential. In kaum einem anderen ethnologischen Museum in Deutschland wurde und wird so umfassend mit internationalen Partner*innen geforscht, gearbeitet und gestaltet. Diese herausragende Position des Hauses ist dabei Chance aber auch große Verantwortung zugleich.

Was soll es künftig sein?

Das Ethnologische Museum, seine Mitarbeitenden und Ressourcen, sind seit vielen Jahren stark durch die Planung und Umsetzung der Neueröffnung im Humboldt Forum gebunden. Hierbei wurde stets parallel weiter intensiv an den Sammlungen gearbeitet und zahlreiche fruchtbare Kooperationsprojekte mit Partner*innen weltweit umgesetzt und angestoßen, die in vielen der kollaborativ entstandenen Ausstellungen im Humboldt Forum erfahrbar sind. Nachdem der Einzug ins Humboldt Forum dieses Jahr seinen Abschluss findet, wird es das Ziel sein, die dynamischen Prozesse, die mit und um das Ethnologische Museum angestoßen wurden für proaktive, nachhaltige Weiterentwicklungen der unterschiedlichen Arbeitsbereiche des Museums – vor und hinter den Kulissen – unter anderem Ausstellungen, Forschung und Digitalisierung, zu nutzen. Das Ethnologische Museum versteht sich als Ort der Begegnung, der konstruktiven Auseinandersetzung, des Hinterfragens und des Diskurses für Besuchende, wie auch für lokale und internationale Partner*innen, zu aktuellen und gesellschaftlichen Themen und Fragestellungen, die sich aus den Sammlungen stetig neu entwickeln.

Wie machen Sie das?

Eine der Stärken des Ethnologische Museums sind seine zahlreichen Netzwerke. So wird die Zusammenarbeit mit unterschiedlichsten Partner*innen auch weiterhin im Vordergrund stehen, sei es zum Beispiel mit

DER PRÄSIDENT
MEDIEN, KOMMUNIKATION
UND VERANSTALTUNGEN

INGOLF KERN
BIRGIT JÖBSTL

Von-der-Heydt-Straße 16–18
10785 Berlin

Telefon: +49 30 266-41 14 40
Telefax: +49 30 266-41 28 21

pressestelle@hv.spk-berlin.de
www.preussischer-kulturbesitz.de

Für Änderungen Ihrer Adressangaben schreiben Sie uns bitte an pressestelle@hv.spk-berlin.de oder nutzen Sie folgendes Online-Formular: www.preussischer-kulturbesitz.de/newsroom/presse/presseverteiler.html. Datenschutzhinweis: www.preussischer-kulturbesitz.de/service/datenschutz.html



Berlin, 27. April 2022

DER PRÄSIDENT
MEDIEN, KOMMUNIKATION
UND VERANSTALTUNGEN

Vertreter*innen aus Urhebergesellschaften, mit Partnermuseen und Institutionen weltweit, aber natürlich auch mit Partner*innen hier in Berlin: im Humboldt Forum, bei den SMB und der SPK zum Beispiel. Dabei ist es für uns zentral, diese kollaborative Arbeit und die sich aus ihr ergebenden Fragestellungen, Perspektiven und Herangehensweisen an die Sammlungen den Besuchenden sichtbar, erlebbar und fassbar zu machen. Ich zum Beispiel freue mich sehr – nach dreizehn Jahren – Partner*innen aus Haida Gwaii bei der Eröffnung der Ostspange im Humboldt Forum diesen Spätsommer wiederzusehen, mit denen ich 2007-2009 mit einem Forschungsprojekt des Ethnologischen Museums zur Nordwestküste arbeiten durfte. Jetzt kommen sie nach Berlin, um die gemeinsam mit dem Team des EMs und des Humboldt Forums erarbeiteten Ausstellungen zur Nordwestküste zu eröffnen. Das finde ich wunderbar. Für uns gilt es mit den sehr diversen Kollaborationen gemeinsam neue Wege zu gehen und sich offen und neugierig auch auf unerwartetes einzulassen, mag dieses in Ausstellungen, Begleitprogrammen – digital oder analog – oder in neu anzudeckenden Formaten geschehen.

Welchen Weg schlagen Sie in der Forschung ein?

Neben dem Schwerpunkt Provenienzforschung zu Beständen aus kolonialen Kontexten, liegt unser Fokus weiterhin auf der engen und langfristigen Zusammenarbeit mit internationalen Kooperationspartner*innen und einem Ausbau der Sichtbarkeit dieser vielstimmigen, agilen und teils auch divergierenden Befassungen mit dem Museum und dem ihm im bewahrten Kulturerbe. Wir planen den Ausbau des internationalen Residency-Programms und die inhaltliche Ausweitung dieser Kooperationen zum Beispiel auch in den Bereich Vermittlung und Capacity Building hinein. Unser Augenmerk liegt dabei einerseits auf den Projekten im und mit dem Humboldt Forum, aber auch auf dem Standort Dahlem, wo sich die Sammlungen weiterhin befinden und dem dortigen Aufbau des Forschungscampus Dahlem. Es liegt viel Arbeit vor uns, aber auch viel Potential und Positives!



Berlin, 27. April 2022

DER PRÄSIDENT
MEDIEN, KOMMUNIKATION
UND VERANSTALTUNGEN

Biografie

Tina Brüderlin, geboren 1977 in Colorado (USA) studierte Ethnologie mit den Nebenfächern Amerikanistik und Kulturgeographie an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz und dem Dartmouth College in New Hampshire (USA). Im Laufe ihrer wissenschaftlichen Karriere spezialisierte sie sich auf die zwei regionalen Schwerpunkte Ostafrika und Nordamerika. Hier insbesondere auf die Region Süd Omo in Äthiopien und der pazifischen Nordwestküste Kanadas und Alaskas (USA), wohin sie auch zahlreiche Forschungsreisen unternahm.

Nach dem Studium arbeitete Frau Brüderlin zunächst als Wissenschaftliche Mitarbeiterin in dem interdisziplinären Sonderforschungsbereich „Kulturelle und Sprachliche Kontakte“ der Universität Mainz. Von 2007 bis 2009 wirkte sie als Sammlungs- und Kuratorische Assistentin am American Museum of Natural History in New York (USA) in den Abteilungen für Nordamerikanische Ethnologie und Afrikanische Ethnologie. Im Anschluss war sie Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Verbundprojekt „Eine Geschichte - Zwei Perspektiven: Kulturspezifische Übersetzungsfunktionen des ‚exotisch Fremden‘ am Beispiel der ‚Terms of Trade‘ an der pazifischen Nordwestküste anhand der Sammlungen der Staatlichen Museen zu Berlin“. Dabei befasste sie sich mit der Provenienzforschung der Haida und Tlingit der Sammlung des Ethnologischen Museums in enger Zusammenarbeit mit Vertreter*innen aus Herkunftsgesellschaften. Sie ist seither mit dem Berliner Museum gut vertraut.

Seit 2012 ist Tina Brüderlin Leiterin der Ethnologischen Sammlung des Museums Natur und Mensch der Städtischen Museen Freiburg, eine der größten kommunalen ethnologischen Sammlungen in Deutschland. Dort ist sie maßgeblich für die Aufarbeitung und Erschließung der weltweiten Sammlungen und deren Vermittlung, u.a. durch Digitalisierungsprojekte (Ozeaniensammlung; Afrikasammlung aus kolonialen Kontexten), sowie der Vertiefung des Bereichs der Sammlungsforschung und der Konzeption erfolgreicher ethnologischer und interdisziplinärer Ausstellungen verantwortlich. Seit 2012 hält sie zudem regelmäßig Lehrveranstaltungen u.a. an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Von 2016 bis 2017 leitete Brüderlin als kommissarische Direktion das interdisziplinäre Museum Natur und Mensch mit seinen Sachgebieten Naturkunde und Ethnologische Sammlung.